



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 107 (Aufsatz / *Essay*, 1995)

Zu den Hintergründen des „Rechtsgewährungsvertrags“ zwischen Stymphalos und Demetrias (IPArk 17)

Rom und der Griechische Osten (Festschrift für Hatto H. Schmitt zum
65. Geburtstag), hg. v. Charlotte Schubert u. Kai Brodersen, 1995, 267–
272

© Franz Steiner Verlag (Stuttgart) mit freundlicher Genehmigung
(www.steiner-verlag.de/)

Schlagwörter: IG V / 2, 357 – Sikyon – *symbola* – Hellenenbund – Korinth

Key Words: IG V/2.357 – Sikyon – *symbola* – *Hellenic League* – *Corinthos*

gerhard.thuer@oeaw.ac.at

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

ZU DEN HINTERGRÜNDEN DES "RECHTSGEWÄHRUNGSVERTRAGS
ZWISCHEN
STYMPHALOS UND DEMETRIAS" (IPArk 17)

von

GERHARD THÜR (Graz)

Der verehrte Jubilar hat in den dritten Band seiner "Staatsverträge" als Nr. 567 einen umfangreichen "Rechtshilfevertrag zwischen Stymphalos und Aigeira (3. Jh., Ende)" aufgenommen. Nicht zu tadeln, folgte er dem damals maßgeblichen Text, den A. Wilhelm 1940 aus dem Nachlaß R. Heberdeys herausgegeben hat. Die Lesung F. Hiller von Gaertringens (IG V2, 357) schien dadurch überholt. Wie er im persönlichen Gespräch durchblicken ließ, hatte er eigene Zweifel am Text unterdrückt, als er in Athen den schier hoffnungslosen Zustand des Steines sah. Eine Neulesung hätte den Corpus-Band um Jahre zurückgeworfen. Eine solche nahm Hans Taeuber in den Jahren 1979 und 1982 am Original in Athen und 1987 an den Abklatschen der IG in Berlin vor. Die erste Frucht dieser Bemühung war die Identifizierung der Partnerstadt mit Sikyon, das zwischen 303 und 300 v. Chr. den Namen Demetrias (Z. 95, 175 u. 179) angenommen hatte; damit war auch ein neuer chronologischer Ansatz gewonnen.¹ In zahlreichen vom Verfasser dieser Zeilen gemeinsam mit dem Jubilar in München gehaltenen Seminarsitzungen kam auch die Deutung des nicht nur epigraphisch schwierigen Textes immer wieder zur Sprache. Mit diesem kleinen Beitrag möchte ich meinen Dank für förderliche generelle, aber auch bis in kleine Details gehende Kritik abstellen. Wie im Vorwort von IPArk (p. XIII) bereits angedeutet, übernehme ich hier erstmals den von Hatto H. Schmitt geprägten Terminus "Rechtsgewährungsvertrag" anstatt des bisher üblichen, jedoch mißverständlichen Ausdrucks "Rechtshilfevertrag". Das Wort Rechtshilfe ist im modernen Staat mit Amtshilfe verbunden; die Behörden des einen Staates helfen in irgendeiner Weise denen des anderen.² Ziel einer zwischen zwei griechischen Poleis abgeschlossenen *Symbola* war es jedoch vor allem, den Bürgern der Partnerstädte wechselseitig Zugang zu den Gerichten zu verschaffen, wie immer diese organisiert gewesen sein mögen.³ Durch eine *Symbola* wird also Fremden "Recht gewährt".

Auseinandersetzen möchte ich mich mit einem anderen, H.H.Schmitts bewährter Historikerskepsis entsprungenem Einwand: Es sei doch seltsam, daß dieses umfangreiche Vertragswerk eben aus jener kurzen Zeitspanne erhalten sei, in welcher Sikyon den Namen Demetrias geführt hat. Der Kommentar in IPArk (Nr. 17) geht darauf zu wenig ein. Er widmet sich den näher liegenden Fragen, wie aus den fragmentarisch überlieferten Äußerungen der Inschrift der Ablauf eines Gerichtsverfahrens - es sind ihrer gleich mehrere - und die damit verbundenen materiellen Vorschriften sinnvoll zu rekonstruieren sind. Die "Hintergründe" des gesamten Vertragswerks aufzuspüren, bedarf es größerer Distanz zum Text. Die vom Jubilar geäußerten Zweifel veranlassen mich, ihn wieder zur Hand zu nehmen.

Bevor der von Taeuber bereits angesprochene historische Kontext der zwischen Stymphalos und Demetrias/Sikyon abgeschlossenen *Synbola* (so z.B. Z. 184) näher analysiert wird,

¹ H. Taeuber, Sikyon statt Aigeira, ZPE 42, 1981, 179-192; ders., Arkadische Inschriften rechtlichen Inhalts, Diss. Wien 1985, 151f., nunmehr zusammengefaßt G. Thür-H. Taeuber, Prozeßrechtliche Inschriften der griechischen Poleis: Arkadien, Wien 1994, 161f. (im folgenden zitiert mit IPArk).

² Einige Bestimmungen des vorliegenden Vertrages, IPArk Nr. 17 §§ 13 und 17, erlegen den Behörden der Partnerstadt zwar derartige Pflichten auf, doch ist das nicht der Hauptzweck des gesamten Abkommens.

³ Vgl. Ph. Gauthier, *Symbola*, Nancy 1972; W. Ziegler, *Symbolai und Asyilia*, Diss. Bonn 1975; S. Cataldi, *Symbolai e relazioni tra le città greche nel V secolo a.C.*, Pisa 1983; M. B. Walbank, *Athens and Stymphalos*: IG II² 144, *Hesperia* 55, 1986, 319-354 (bes. 349-353).

eine autarke Bauerngemeinde.⁶ Ob sie so viele Sikyonier als Metöken oder Durchreisende beherbergt hat, daß man sogar den Hühnerdiebstahl regeln mußte, scheint mir zweifelhaft. (Vielleicht ist dieser Abschnitt eher auf Stymphalier in Sikyon gemünzt?) Insgesamt ist die Dichte der Regelungen auffällig. Vor allem die Alternative, daß der Beklagte sich in der Klägerpolis dem Prozeß stellen kann (§ 4), und der bis jetzt noch nicht betrachtete, vermutlich erst bei der Endredaktion nachgetragene Abschnitt, wonach auch die in beiden Poleis lebenden Metöken, also Angehörige außenstehender dritter Staaten, am Privileg des Fremdenprozesses teilhaben (§ 19), deuten eher auf enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen zwei nahegelegenen bedeutenden Handelsstädten. Vielleicht wurden hier Regeln aus einer Vorlage unbesehen übernommen?

b) Den Eindruck, daß zwischen den beiden Partnerstädten intensive Handelsbeziehungen vorauszusetzen sind, gewinnt man auch aus den auf der Schmalseite zum Teil völlig neu gelesenen materiellrechtlichen Bestimmungen. Nach einer Lücke setzen mit einigem Abstand zu den letzten, die Zwangsvollstreckung betreffenden prozeßrechtlichen Regeln Vorschriften über die Form von Verträgen ein (§ 14): Für Geschäfte zwischen Stymphaliern und Sikyoniern reicht bis zu einem gewissen Betrag die mündliche Homologie vor drei Zeugen, darüber hinaus ist zusätzlich die Schriftform (Errichtung einer *Syngraphos*) vorgeschrieben (Z. 102-108). Für den zwischenstaatlichen Verkehr geregelt werden ferner die Haftung des Verwahrers und die Haftung eines Hauptschuldners, für den der Bürge in Anspruch genommen wurde (Z. 109-111). Der damit erstmals für eine griechische Rechtsordnung belegte Bürgenregreß (S. 179 Anm. 49) ist für den Rechtshistoriker ebenso aufregend wie die weitere, in die Diebstahlshaftung (§§ 15 u. 16) eingebaute, bislang unbekannte Bestimmung, der Erwerb einer Sache auf dem Markt sei unanfechtbar (Z. 121-124, S. 181 Anm. 56). All das setzt wesentlich engere Handelsbeziehungen voraus, als sie zwischen Stymphalos und Sikyon auch nur denkbar sind. Daß man hingegen Diebstahl (§§ 15 u. 16) und die Rückführung entlaufener Sklaven (§ 17) in der *Synbola* regelt, paßt sehr wohl in die Kontaktmöglichkeiten, die zwischen den Partnerstädten aufgrund ihrer geographischen Lage bestehen.

2) Der aus der Inschrift selbst gewonnene Befund ermutigt, über die beiden Partnerstädte hinauszublicken. Dem vorliegenden Text inhaltlich am nächsten verwandt ist der fast noch schlechter erhaltene Rechtsgewährungsvertrag zwischen Delphi und Pellana (StV III 558, vermutlich einige Jahrzehnte jünger als der zwischen Stymphalos und Demetrias geschlossene). Soweit das aus den wenigen erhaltenen Fragmenten ersichtlich ist, scheint jenes Vertragswerk dem hier behandelten an Umfang in nichts nachzustehen. Ähnlich ist auch die Trennung der Sinnabschnitte durch waagrechte Striche; deutlicher werden dort jedoch einzelne Abschnitte durch Überschriften hervorgehoben. Es werden dort zwar manchmal die gleichen Materien wie im vorliegenden Dokument geregelt, jedoch sind die Unterschiede in den Formulierungen und Lösungen so groß, daß man eine direkte Abhängigkeit mit Sicherheit ausschließen kann. Über die historische Situation, die zum Vertragsschluß führte, gibt es keine direkten Quellen (s. StV III S. 343).

Noch weniger Text, doch etwas mehr historischer Hintergrund ist für die etwa sieben Rechtsgewährungsverträge überliefert, die Athen in der ersten Hälfte des 4. Jh.v.Chr. mit verschiedenen Poleis abgeschlossen hat.⁷ Sie waren jedenfalls politische Maßnahmen, die den Aufbau des zweiten athenischen Seebundes begleiteten. Hier interessiert vor allem die zwischen Athen und Stymphalos geschlossene *Symbola* (IG II² 144).⁸ Ihr Inhalt läßt sich nur erahnen: In großer Ausführlichkeit werden neben prozeßrechtlichen Fragen auch Körperverletzung, Blendung und Tötung sowie die Rückführung entlaufener Sklaven, die Rechtsstellung der *Proxenoï* und sakrale Belange geregelt. Deutlich schießt auch hier die Dichte der Regelung

⁶ Vgl. E. H. Williams, *Stymphalos: A Planned City in Arcadia*, *Echos du monde classique/Classical Views*, n.s.2, 1983, 194-204. Herrn Kollegen Williams danke ich für förderliche Gespräche, die ich beim Besuch seiner Grabung in Stymphalos 1994 führen konnte.

⁷ S. die Aufstellung von Walbank (o. Anm. 3) 350 Anm. 41.

⁸ Die 17 nicht aneinanderpassenden winzigen Fragmente, von denen keines auch nur einen zusammenhängenden Satz erkennen läßt, hat Walbank (Anm. 3) zu einer sinnvollen Einheit zusammenzustellen versucht. Des hypothetischen Charakters seiner Ergebnisse ist er sich voll bewußt (S. 353).

gen über die möglichen wirtschaftlichen und sonstigen Kontakte hinaus. Der Vertrag paßt gut in die Zeit der politischen Annäherung Athens an Arkadien in den Jahren 368-364 v. Chr. Der damit dokumentierten Freundschaft zwischen den Partnern kam gewiß auch militärische Bedeutung zu, obwohl formell keine Symmachie abgeschlossen worden war.⁹

Um unsere *Synbola* zu erklären, sind also Überlegungen aus der politischen Geschichte der beiden Partnerstädte, Stymphalos und Sikyon, zur Zeit des Feldzuges des Demetrios Poliorketes im Jahr 303 v. Chr. anzustellen. Wenig ergiebig sind dabei die Nachrichten über Stymphalos. Mit einiger Sicherheit ist aus Plutarch, Demetrios 25,1 zu schließen, daß der König, der "Arkadien mit Ausnahme von Mantinea auf seine Seite gebracht hat", auch Stymphalos befreit hat. Ausführlicher berichtet Diodor (20, 102f.), daß Demetrios seinen Rivalen Ptolemaios und Kassander zunächst Sikyon, dann Korinth, Bura und später Orchomenos abgenommen hat.¹⁰ Im Zuge dieser Operation muß auch das auf dem Weg liegende Stymphalos in seine Hände gefallen sein. Einer Erwähnung wird die Polis jedoch nirgends für wert befunden. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ist Stymphalos ebenso wie Sikyon und die anderen befreiten Städte Mitglied des im Frühjahr 302 v. Chr. anlässlich der Feiern der Isthmien in Korinth gegründeten Hellenenbundes.¹¹ Diese unter der Devise der Autonomie (Diodor 20, 102, 1; vgl. StV III 446 II 39) der einzelnen Mitglieder abgeschlossene Symmachie (freilich unter der Hegemonie der beiden Könige Antigonos Monophthalmos und dessen Sohnes Demetrios stehend) ließ gewiß Rechtsgewährungsverträge der Bündnispartner untereinander zu. Der zwischen Stymphalos und Demetrios/Sikyon abgeschlossene war vermutlich nicht der einzige. Jedenfalls sollte der zufällige Fundort, Stymphalos, unseren Blick nicht allzusehr auf diese Polis einengen.

Von weit größerer politischer, wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung war die Partnerstadt der Stymphalier, Sikyon, damals Demetrias benannt.¹² Das zeigt sich schon äußerlich darin, daß in der *Synbola* Demetrias stets vor Stymphalos genannt wird (Z. 74, 94, 175/176, 179-181). Spürt man den Hintergründen des Rechtsgewährungsvertrags nach, muß man also in Sikyon ansetzen. Politisch stand die Polis im Bündnis der Griechen gegen die Diadochen 323/2 v. Chr. auf der Seite Athens.¹³ In der Folge hielten im Wechselspiel der Herrscher makedonische Garnisonen und ein oligarchisches Regime die Stadt unter Kontrolle, bis Kratesipolis, die Witwe Alexanders (des Sohnes des Polyperchon), Korinth und Sikyon 308 v. Chr. an Ptolemaios übertrug.¹⁴ 303 v. Chr. befreite Demetrios Poliorketes beide Poleis und richtete in Sikyon eine demokratische Verfassung ein.¹⁵ Mit großzügiger finanzieller Hilfe und brutalem Nachdruck verlegte er die Siedlung Sikyon von der Küste auf die strategisch und siedlungstechnisch günstige Akropolis. Hierauf benannte sich die Stadt nach ihm in Demetrias um und es wurden ihm als *Ktistes* göttliche Ehren zuteil.¹⁶ Im Frühjahr 302 v. Chr. krönte Demetrios seinen Feldzug durch die Gründung des Hellenenbundes, zog jedoch mit seinem Heer noch im selben Jahr nach Thessalien und Kleinasien weiter. Dort verlor er im Sommer 301 v. Chr. die Entscheidungsschlacht bei Ipsos, in der auch sein Vater Antigonos fiel. Hierauf löste sich der Hellenenbund auf; neue, zweiseitige Symmachien traten an seine Stelle. Athen, das formal mit seinen Heroen Antigonos und Demetrios noch nicht gebrochen hatte, verbün-

⁹ S. Walbank (Anm. 3) 352 Anm. 51.

¹⁰ Zur Chronologie der Ereignisse s. W. S. Ferguson, Demetrius Poliorketes and the Hellenic League, *Hesperia* 17 (1948) 112-136 (hier 120f.). Korinth und Sikyon waren seit 308 v. Chr. mit Garnisonen des Ptolemaios I. belegt, s. R. S. Bagnall, *The Administration of the Ptolemaic Possessions outside Egypt*, Leiden 1976, 135.

¹¹ Text und Kommentar StV III 446. Der Kreis der Mitglieder ist nirgends genau überliefert; in dem in Epidauros gefundenen Exemplar sind nur etwa sechs Mitglieder namentlich angeführt, sämtliche vermutlich aus der Peloponnes (Z. 133-139), s. dazu Schmitt StV III S. 78.

¹² Eine Übersicht über die Quellen bietet A. Griffin, *Sikyon*, Oxford 1982, 77-79.

¹³ StV III 413 mit Belegen zum Ehrendekret für den Gesandten Euphron aus Sikyon IG II² 448 (323/2 v. Chr., wiederaufgezeichnet 318/7 v. Chr.); s.a. Griffin (Anm. 12) 76f.

¹⁴ Eine Gruppe von Demokraten aus Sikyon unter Alexion hatte 314 v. Chr. Alexander ermordet, Diodor 19, 66f.

¹⁵ Das spiegelt sich auch in der *Synbola* Z. 15/16. Die *Synlytai* und der *Katalytas* sind "aus allen Bürgern, die nicht jünger als vierzig Jahre sind", zu wählen. Auch in Stymphalos herrschte demnach Demokratie.

¹⁶ Ganz ähnlich verfuhr 307 v. Chr. Athen, Diodor 20,46; Plut. Demetr. 10-12.

dete sich "auf ewige Zeiten" (Z. 5) mit Sikyon (Z. 10,12,15), das sich seines *Ktistes* Demetrios bereits entledigt hatte (StV III 445)¹⁷.

Noch vor der Symmachie mit Athen wurde der Rechtsgewährungsvertrag mit Stymphalos (IPark 17) geschlossen. Sikyon führt noch den Namen Demetrias. Bedenkt man, daß für solch ein diffiziles Vertragswerk kein praktisches Bedürfnis bestand, liegt der Gedanke nahe, daß Sikyon/Demetrias mit jener *Synbola* nicht Handels-, sondern Sicherheitspolitik betrieb. Der Vertrag ist wahrscheinlich nicht in die Zeit vor der Gründung des Hellenenbundes oder direkt danach anzusetzen, als Demetrios noch mit dem gesamten Heer in der Peloponnes stand, sondern könnte eine Reaktion auf dessen Abzug - oder auch auf die Niederlage bei Ipsos - gewesen sein. Auf eine hastige Redaktion deuten einige Details in dem aus juristischer Sicht insgesamt gut gelungenen Text. Einige Termini werden uneinheitlich gebraucht.¹⁸ Auch bei der Aufzeichnung in Stymphalos schien, wie die "sehr flüchtig, wie in Eile" eingemeißelten Buchstaben¹⁹ zeigen, großer Zeitdruck geherrscht zu haben. Politisch klug, ohne die Symmachie mit den beiden Herrschern - oder dem überlebenden - direkt anzutasten, sicherte Sikyon/Demetrias durch einen wortreichen Freundschaftsvertrag einen wichtigen Zugangsweg aus dem Landesinneren, ein Einfallstor für feindliche Heere im Zuge befürchteter weiterer Auseinandersetzungen zwischen den Diadochen. Die Konsequenz dieser Gedanken wäre ein zeitlicher Ansatz der *Synbola* zwischen Herbst 302 und Herbst 301 v. Chr.

3) Der Text der *Synbola* war also nicht direkt auf die bescheidenen Rechtsbeziehungen zwischen Sikyon und Stymphalos gemünzt, sondern war eher ein politisches Instrument. Gleichwohl spiegelt er als Ganzes eine vernünftige Regelung von privaten Rechtsbeziehungen wider, die zwischen Bürgern verschiedener Staaten entstehen können. Es fällt nicht schwer, ein Vorbild für das komplizierte Regelwerk zu finden: Die beiden eng benachbarten Handelsstädte, zwischen denen all die Vorschriften der *Synbola* IPark 17 ihre praktische Bedeutung gehabt haben können, sind Sikyon und Korinth.²⁰ Leicht kann man in einem Tag von einer Stadt zur anderen und, nach Erledigung der Geschäfte, auch wieder zurück reisen. All die alternativen Verfahren erhalten dadurch ihren Sinn. Der Handel untereinander und gemeinsam nach außen ist intensiv, die sonstigen Berührungspunkte sind zahlreich, auch die aus ganz Griechenland zugezogenen Metöken, die das Fremdengericht in Anspruch nehmen dürfen (§ 18), sind am ehesten dort vorhanden. Besonders Sikyon ist auf ein gutes Einvernehmen mit Korinth angewiesen, da es mit den Poleis der Ägäis nur Handel treiben kann, wenn es den Diolkos benützen darf, auf dem die Schiffe über den Isthmos gezogen werden.²¹ Ein direkter Beleg dafür, daß Sikyonier und Korinther gemeinsam wirtschaftlich tätig wurden, sind die Abrechnungen aus Delphi: Beispielsweise verkaufen acht Sikyonier Holz, das ein Korinther transportiert.²² Auch politisch treten die beiden Isthmos-Städte in der zweiten Hälfte des 4. Jh. meistens gemeinsam auf.²³

Rückblickend kommt die nochmalige Betrachtung der im entlegenen Stymphalos gefundenen *Synbola* (IPark 17) zu einem aufregenden Ergebnis. Mit einiger Wahrscheinlichkeit können wir ein Stück der Rechtsordnung Korinths rekonstruieren. Die speziellen Formvorschriften für Verträge, der Bürgenregreß (§ 14) und der unanfechtbare Erwerb der gestohlenen Sache durch Kauf vom Markt (Z. 121-124) sind Regelungen, die weder aus Athen noch aus

¹⁷ E. Schweigert, *Hesperia* 8, 1939, 35-41. Mit Ferguson (Anm. 10) 126 Anm. 39 und Taeuber (Anm. 1) 185f. dürfte der Vertrag Ende 301 v. Chr. zu datieren sein.

¹⁸ So finden sich in IPark 17 *Katalytai* (Z. 15,20,21,40) neben *Katalyteres* (Z. 37, 37/38) und ein *Gropheus* (Z. 20) und *Katakooi* (Z. 9/10, 22/23,68) für die Funktion der Schreiber (s. IPark S. 218). Zum Sprachlichen s. Taeuber (Anm. 1) 188.

¹⁹ IPark 17 S. 160; Taeuber (Anm. 1) 186.

²⁰ Angesichts der nicht immer ganz konsequent eingehaltenen Terminologie (s.o. Anm. 18) muß man wohl von einem Bündel von *Symbolai* ausgehen, die im Raum Korinth-Sikyon in Geltung waren.

²¹ Griffin (Anm. 12) 38.

²² CID II 60 (= FD III 5,36) I 1-23 (ca. 355 v. Chr.), s. dazu J. B. Salmon, *Wealthy Corinth*, Oxford 1984, 123; vgl. a. die gemischte Herkunft der Unternehmer in CID II 31 (= FD III 5,19; 361/358-343 v. Chr.).

²³ Griffin (Anm. 12) 75.

einer sonstigen Polis überliefert sind.²⁴ Sie zeigen ein der großen Handelsstadt würdiges Niveau. Auch das Prozeßrecht stößt mit der Vorschrift, den Zeugnisprozeß noch vor der Sachentscheidung abzuwickeln (§ 1), in Neuland vor. Die Vielfalt der Entscheidungsverfahren ist bei regem Geschäftsverkehr zwischen den Partnerstädten als sachgerecht zu beurteilen.

Das Generalthema dieses Bandes "Rom und der griechische Osten" ist in diesem Beitrag nur indirekt berührt: In der Zeit, in der Rom die ersten Schritte in die griechische Welt tat, sind dort auch im Privatrecht bereits Organisationsformen entwickelt, welche die Enge des Stadtstaates überwunden haben. Das Interesse der zeitgenössischen Historiographen daran war gering. Nur zufällige Inschriftenfunde bringen einige Details ans Licht. Daß sich auch die Rechtsgeschichte dieser Texte anzunehmen wagt, ist eines der Verdienste unseres verehrten Jubilars.

²⁴ IPark 17 S. 179 Anm. 49 und S. 181 Anm. 56. Ein Kauf speziell nach korinthischem Recht ist in Dem. 59,29 erwähnt.